



MENSCHEN AUS DER SKIPPERSZENE

JÖRG HÖPPNER –

Ein Eidgenosse an der Müritz



In der Warener Marina Eldenburg kann man mit einem freundlichen »Grüezi« empfangen werden. Der Schweizer Pensionär und leidenschaftliche Skipper Jörg Höppner machte Mecklenburg zu seiner Wahlheimat und lebt seine Passion als Skippertrainer, Charterboot-Einweiser und Hafenmeister aus ...

MENSCHEN AUS DER SKIPPERSZENE

Sie wissen nicht, wo die Marina Eldenburg liegt? Das ist schnell erklärt. Wer von der Autobahn A19 kommend auf der Bundesstraße 192 in Richtung Waren an der Müritz fährt, der passiert zunächst die Ortschaft Klink, deren Schlosshotel eine bewegte Geschichte hinter sich hat. Etwas weiter hinter dem Ortsausgang rechts und am Westufer der Müritz stand bis zum 28. September 2017 das »Müritz«-Hotel, ein 50 Millionen Ost-Mark teurer Vorzegebau aus den 1970er-Jahren und einst Luxusherberge für Feriengäste des DDR-Gewerkschaftsbundes FDGB. Der Hotelbetrieb wurde 2015 eingestellt und die Bettenburg für einen modernen Neubau 2017 gesprengt. Nicht weit davon entfernt und direkt hinter einer Straßenbrücke auf der linken Seite, kommt die Marina Eldenburg in Sicht. Das idyllische Fleckchen Erde liegt am Reekkanal, der den Kölpinsee mit der Binnenmüritz verbindet. Und dort, wo sich seit fast 100 Jahren der Stammsitz der »Müritzfischer« befindet, betreiben heute bei Kilometer 148 der Müritz-Elde-Wasserstraße die Brüder Thomas und Steffen Schulz einen bestens ausgestatteten modernen Yachthafen mit etwa 50 Liegeplätzen, Bootsverleih, Ferienhäusern und Restaurant. Außerdem befindet sich hier die Hauptbasis von Yachtcharter Schulz,

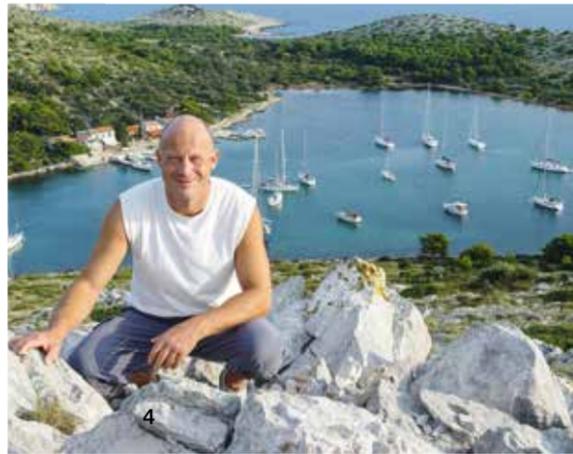


deren insgesamt 132 Yachten umfassende Flotte zu den größten des Landes gehört. So ist es nicht verwunderlich, dass hier, in der malerischen Bucht des kleinen Reeksees, ein maritimes Treiben herrscht, das viele Besucher fasziniert und anzieht. Außerdem ist die Marina ein idealer Ausgangspunkt für Törns in die Mecklenburgische Seenplatte. Im Sommer geben sich hier die Charterskipper buchstäblich das Ruder in die Hand, haben Hafenmeister und Service-Team noch bis weit in den Herbst alle Hände voll zu tun.

Vom Charme Mecklenburgs und dem einzigartigen Wassersport-Flair fühlte sich auch Jörg Höppner (61) angezogen, der

2018 zusammen mit seiner Frau Antje (54) von der Schweiz nach Deutschland übersiedelte und das mecklenburgische Klink zu seiner neuen Wahlheimat machte. Dabei kommt für den im schweizerischen Winterthur geborenen Jörg die Liebe zu Norddeutschland nicht von ungefähr. Sein Vater Manfred wurde im thüringischen Saalfeld geboren und seine Mutter Ingrid stammt aus Kiel. Eine Oma arbeitete in einer Werft in Brake an der Unterweser. Onkel Hartwig aus Wilhelmshaven war Kapitän auf der »Mellum«, einem Gewässerschutz-Kreuzer und Flaggschiff des Wasser- und Schifffahrtsamtes Wilhelmshaven. Die Verbundenheit mit dem Maritimem könnte dem Jungen also in die Wiege gelegt worden sein. Und

1. In der Marina Eldenburg kann es passieren, dass man vom Hafenmeister mit einem schweizerischen »Grüezi« begrüßt wird
2. Jörg Höppner lebt in der Marina seine Wassersport-Leidenschaft als Skippertrainer, Charter-Einweiser, Hafenmeister und Servicekraft aus
3. Die Marina Eldenburg ist zugleich Charterbasis von Yachtcharter Schulz (www.bootsurlaub.de, www.marina-eldenburg.de)



1. Jörg auf seiner 40 Jahre alten Nidelv, mit der er gerne über die Müritz schippert
2. Seit 2009 ist Jörg mit Antje verheiratet – das Paar baute sich ein Haus in Klink
3. Jörg per Boot unterwegs in Kroatien
4. Die malerischen Buchten der kroatischen Inselwelt mag Jörg ganz besonders
5. Zu Besuch auf dem Segelschulschiff »Gorch Fock«
6. Jörg als Wanderer auf dem Weg zum Gipfel des 2501 m hohen Säntis, dem höchsten Berg im Appenzellerland

weil auch Oma und Opa väterlicherseits in Stuttgart-Rohr wohnten, kam Jörg als Kind, als junger Mann und später als Familienvater oft bei seinen deutschen Verwandten zu Besuch. Von den Eltern gut behütet, wuchs er als einziger Junge zusammen mit fünf jüngeren Schwestern zuerst bei Basel, später in Wollerau und Winterthur auf. »Mein Vater führte ein Fotogeschäft in Zürich und wir bezogen ein wunderschönes Haus über dem Dorf mit Garten und Blick auf den Zürichsee«, erinnert sich Jörg. Mit 14 Jahren bekam der Knabe einen Elektronikbaukasten geschenkt und entdeckte sein Faible

für Technik und Elektronik. Um sein Taschengeld aufzubessern, reparierte er defekte Radios und verkaufte sie. Mit Unterstützung der Mutter bekam er eine Lehrstelle zum Fernmeldeelektronik-Apparate-Monteur und stieg später in die Fernmelde- und Kommunikationstechnik ein. 1981 heiratete Jörg und wurde stolzer Vater von zwei Mädchen und zwei Jungen. Als die Ehe 2004 zerbrach, wechselte Jörg Höppner zur Swisscom AG, wo er bis zu seiner Pensionierung im Januar 2018 als Manager die Einführung und Entwicklung digitaler Kommunikationsdienstleistungen verantwortete.

Als Gegenpol zum harten Berufsleben entdeckte Jörg den Wassersport und fand darin seinen Ausgleich. 2004 machte er den Binnensegelschein und schob kurz darauf den internationalen Segel- und Motorbootschein hinterher. Schnell führte ihn seine Begeisterung für Boote auf die unterschiedlichsten Törns. Er erwarb den Schweizer Hochseeschein, zu dessen Erlangung man einen Fahrnachweis von 1.000 Seemeilen erbringen muss und der einen mindestens dreiwöchigen und 18 Tage ununterbrochenen Seeaufenthalt vorschreibt! Wer diesen Schein in der Tasche hat, der darf weltweit geografisch ohne Einschränkungen auf große Fahrt gehen. Das Patent entspricht etwa dem deutschen Sporthochseeschifferschein – mehr geht nicht. Heute hat Jörg mit über 8.000 zurückgelegten Seemeilen jede Menge Erfahrungen auf Motor- und Segelbooten rund um den Globus gesammelt.

1. Mutter Ingrid mit Klein-Jörg um 1958 in der Schweiz
2. Viele Jahre später faszinierten den Buben die Landschaften Mecklenburgs
3. Gemeinsam mit seiner Frau Antje ist Jörg oft auf dem Wasser unterwegs
4. Schon als kleiner Junge fühlte sich Jörg zu Kommunikationstechnik hingezogen
5. Unterwegs auf einem Charterboot zwischen Rechlin und Rheinsberg



In seinem Fahrtenbuch sind Destinationen wie Kroatien, Griechenland, Balearen, Karibik, Schweden, Norwegen und auch die Müritz verzeichnet. So ist es konsequent, dass er mit diesem Wissen auch als Skipper-Ausbilder tätig ist.

Doch wie kommt er nun nach Mecklenburg? Wir sitzen bei Sonnenschein an einem milden Oktobertag auf der Restaurant-Terrasse der Marina Eldenburg. Der Bilderbuch-Sommer hat seine Kraft noch nicht verloren, am Mietboot-Steg der Müritzfischer stechen Angler in See. In Monaten, die mit einem »r« enden, beißen die Hechte besonders gut, heißt es. »Neben meinen Verwandtenbesuchen in Deutschland wurde nach der Wende natürlich auch das uns weitgehend unbekannte Ostdeutschland interessant. Mit Charterbooten entdeckten wir die herrlichen Landschaften Mecklenburgs und die Berliner Havel-Gewässer. Je öfter wir nach Mecklenburg kamen, desto schöner wurde die Landschaft. Uns begegneten freundliche und aufgeschlossene Menschen, die Schweizern gegenüber keine Berührungsängste hatten. Jeder Törn und Aufenthalt wurde hier zu einem ganz besonderen Erlebnis. Die unberührte Natur mit all dem Wasser und in relativer Nähe zu Berlin fasziniert mich. Zum anderen, und das muss man fairerweise sagen, macht der günstige Euro uns Schweizern das europäische Ausland nicht nur zum Reisen attraktiv«, verrät Jörg bei einer Tasse Cappuccino und mit unverkennbar schweizerischem Dialekt. Noch während der Erkundung und Annäherung an Mecklenburg lernt Jörg mit Antje eine Frau kennen, die sich als die große Liebe seines Lebens erweist. Die studierte Betriebswirtin arbeitete als Personalverantwortliche in einem Schweizer Industriebetrieb, und schnell spürt das Paar gemeinsame Wellenlängen. »Uns war klar, dass wir so etwas wie einen Sechser im Lotto gezogen hatten«, schwärmt Antje. Bald ziehen die beiden zusammen, heiraten im Januar 2009 und erkunden nun gemeinsam die Schön-

heiten Mecklenburgs. Die Flitterwochen verbringt das Paar zünftig und mit Freunden auf einem großen Katamaran in der Karibik. Mit der Heirat und dem damit in Deutschland erweiterten Verwandten- und Bekanntenkreis reift in ihnen der Gedanke, irgendwann ganz nach Deutschland umzusiedeln, sich dort mit einem gemeinsamen Haus einen Lebensraum zu erfüllen. »Uns wurde immer klarer, dass wir unser Glück in Mecklenburg finden könnten, wo wir uns so sehr in die Landschaft, die Natur und die Menschen verliebt hatten. Wie viele Schweizer kamen auch wir ins Schwärmen und suchten bald unseren Sehnsuchtsort. Der sollte mit guter und altersgerechter Infrastruktur möglichst in Wassernähe liegen und eine gute Anbindung nach Berlin, Hamburg oder an die Ostsee haben. Unsere Wahl fiel auf die Region zwischen Röbel und Waren an der Müritz«, erzählt mir Jörg. Und weil der Kauf eines alten Hauses platzte, erwarben die beiden 2011 ein Baugrundstück in Klink, gaben 2014 den Bau eines Hauses in Auftrag. Seitdem verbrachten sie ihre Urlaube stets an der Müritz und richteten sich Stück für Stück ihr neues Refugium ein, besorgten den Innenausbau und die Gartengestaltung selbst. »Hier konnte ich mein Faible für Flohmarkt-Kuriositäten richtig ausleben und die Dinge kreativ im Haus und Garten platzieren«, lacht Antje. Dennoch vergingen vier weitere Jahre, bis die Umsiedlung von der Schweiz ins mecklenburgische Klink vollzogen wurde. »Meine Pensionierung zum 1. Januar 2018 gab den Startschuss, und seitdem sind wir Mecklenburger«, erklärt Exil-Eidgenosse Jörg und erinnert sich daran, wie er zu seinem 450-Euro-Job in der Marina Eldenburg kam: »Natürlich will ich als Pensionär nicht auf der faulen Haut liegen und brauche Beschäftigung, auch weil ich gerne unter Leuten bin. Alles Maritime zieht mich magisch an, und als ein Hafenmitarbeiter in der Marina gesucht wurde, griff ich kurzerhand zum Telefon. Was ich dann erlebte, war eine von vielen positiven Überraschungen

in Mecklenburg. Ich ging hin, wurde gefragt, was ich kann und wurde dann sofort eingestellt! In der Schweiz hätte ich für eine solche Bewerbung einen Stapel Papier mit Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen mitbringen müssen. Das interessiert hier nicht, vielmehr war der Mensch wichtig. Dieser unkomplizierte und ehrlich-offene Umgang imponiert mir noch heute«, so der Wahl-Mecklenburger.

Daher ist es möglich, dass Besucher und Gäste der Marina Eldenburg seit April 2018 mit einem ungewohnten, aber freundlichen »Grüezi« begrüßt werden. Gerade Gäste aus der Schweiz sind stets überrascht, hier auf einen Landsmann zu treffen, die Damen und Herren fühlen sich dadurch aber sofort wie zuhause. Mit seinen Erfahrungen und Ausbildungen ist Jörg für die Marina-Betreiber ein idealer Mann. »Er passt zu uns, so Chef Steffen Schulz. So ist der Nebenjob als Charterboot-Einweiser, Skipper-Trainer, Coach und Hafenmeister auf Zeit für Jörg Höpner nicht nur Passion, sondern auch ein Stück Lebensinhalt geworden. Und was macht Jörg, wenn er keinen Dienst in der Marina verrichtet? Seit einiger Zeit trifft man ihn und Antje an Bord ihrer 40 Jahre alten Nidelv, die schrittweise von Jörg wieder fit gemacht wird und mit der das wassersportbegeisterte Paar gerne über die Müritz und die Seen vor der Haustür tuckert. Andererseits gehen die beiden oft wandern oder sind mit dem Auto zwischen Mecklenburg, der Uckermark und Vorpommern unterwegs. Besonders angetan sind Jörg und Antje auch vom Fallada-Örtchen Carwitz bei Feldberg. »Es fühlt sich wie ein Stück Heimat an. Über den Landschaften liegt oft eine wohlthuende Melancholie, die einzigartig ist«, so Antje begeistert. »Wir sind dankbar dafür, dass wir jetzt hier leben können. Es ist ein Geschenk«, fügt Swisscom-Pensionär Jörg hinzu.

Text: **Rex Schober**

Fotos: Rex Schober (6), Privat (9)

